

verbraucherzentrale

Bundesverband

Zertifizierung – der Weg zu einer verantwortungsvollen Sojaproduktion?

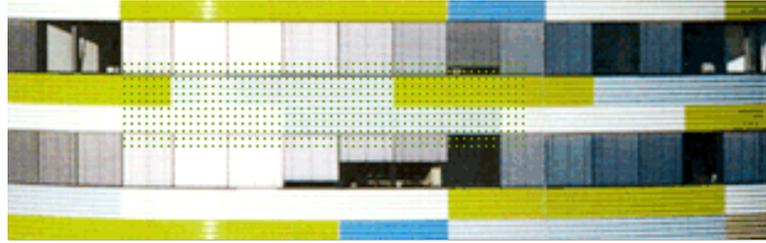
- aus verbraucherpolitischer Sicht

28. Februar 2007

Jutta Jaksche

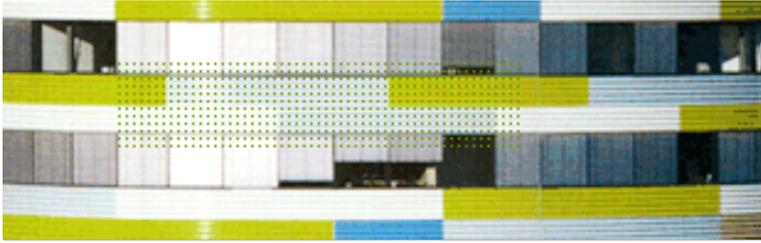
Referat Agrar- und Ernährungspolitische Grundsatzfragen

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Berlin



Gliederung

- Verbraucheraufmerksamkeit/
Mehrzahlungsbereitschaft
- Erfahrungen mit „analogen“ Qualitätszeichen
- Anforderung an eine Zertifizierung
- Ausblick auf aktuelle Entwicklungen im „Zertifizierungsgeschäft“



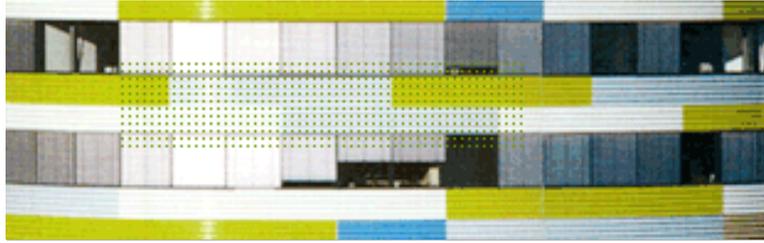
Verbraucheraufmerksamkeit

Steigende Kauf- oder Mehrzahlungsbereitschaft bei Verbrauchern

- für den ökologischen Landbau und für konventionelle Markenfleischprogramme wie NEULAND in 2006 - rund 15 Prozent Nachfrageanstieg
- für Produkte aus dem Fairen Handel – *im Jahre 2005 waren dies Transfair-gesiegelte Waren im Wert von rund 72 Millionen. Anstieg um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wichtigstes Produkt Kaffee*
- für Produkte mit MSC – Siegel: (1997 u.a. von WWF gegründet, heute 16 Fischereien, mehrere hundert Produkte auf dem Markt)

Beweggründe:

mehr Prozessqualität, mehr Gesundheit, weniger schlechtes Gewissen (Fairere Handelsbeziehungen, mehr Tiergerechtigkeit)



Erfahrungen mit „analogen Zeichen“, Bsp. Fisch

MSC certification scheme :

14 fisheries incl. Alaska pollock and hoki,
200 products bearing the logo
criteria and schemes available at www.msc.org

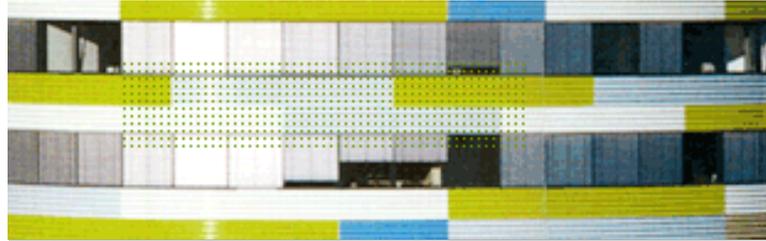
Dolphin safe / Dolphin friendly labels :

canned tuna products
2 different« schemes » (EII / AIDCP)
possible confusion : 26 labels in 8 MS

Private labels : Unilever Fish Sustainability Initiative, Carrefour - Logo

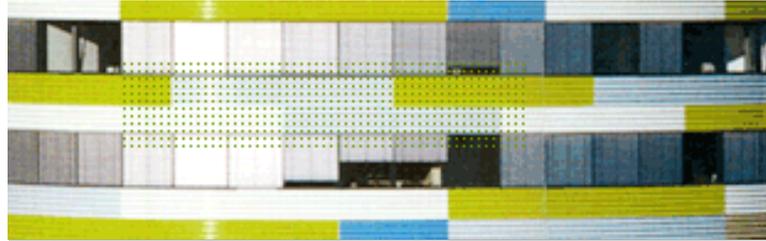
“Pêche responsable”

Krav Certification system for sustainable fisheries



Offene Fragen:

- Verantwortungsvolle Sojaproduktion (?)
nachhaltige Sojaproduktion zum Schutz des Klimas?
GVO-freies Soja für Verbraucher in Europa?
oder
verantwortungsvolle Futtermittelproduktion? Soja und /oder andere Kulturen
- Verantwortlicher Sojakonsum (?): Beschränkung des Fleischkonsums
- Förderung vegetarischer Ernährungsweisen (u.a. mit Sojaprodukten ?)
- Kommunikationsproblem:
verantwortungsvolle Nachfrage oder Konsumverzicht:
mehr Sojanachfrage – mehr Druck auf die Fläche
verantwortungsvollere Sojanachfrage – weniger Druck auf die Fläche?
- Wo gibt es Anknüpfungspunkte an bestehende Systeme?
- Markenentwicklung (Tierische Produkte mit verantwortungsvoll erzeugtem Futter)
Wie breit und systematisch soll das Thema angegangen werden?
Übertragbar auf andere Kriterien der Produktionen (z.B. tiergerecht) ...oder
auf andere Produktionen in Drittländern, oder „sojaspezifisch“?



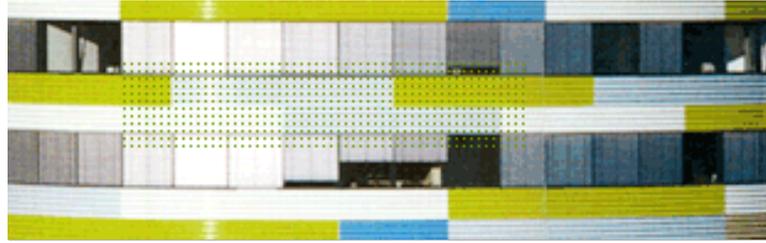
Anforderung an die Zertifizierung

Die Mehrzahlungsbereitschaft der Verbraucher für besonders gelabelte Produkte kann vernünftige Politiken nicht ersetzen.

- ❖ Freiwillige Label (Zertifizierung) schaffen verbindliche Regeln für die Erzeugung und die Kontrolle und geben damit Verbrauchern die Verlässlichkeit der Ware, die sie brauchen um Mehrkosten in Kauf zu nehmen.
- ❖ Mit gesetzlichen Kennzeichnungsregelungen (europäisch, national) sollen Verbraucher auch aus mehr oder weniger umwelt-, tier- und menschenfreundlichen Produktionsweisen auswählen können, ohne mehr zu bezahlen (*siehe Eierkennzeichnung schafft den Rahmen, damit immer mehr Eier aus Käfighaltung nicht gekauft werden*)

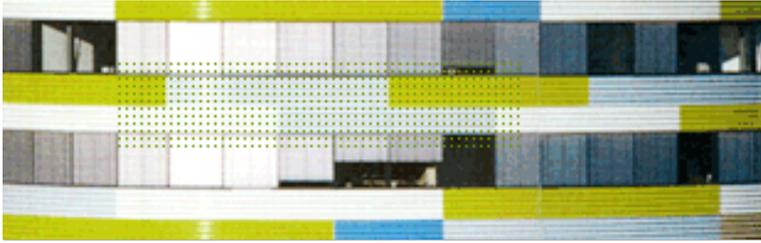
EU-GVO-Kennzeichnung: Kennzeichnungslücke tierische Produkte schließen

NLV- national- für Kennzeichnung „ohne Gentechnik“ :anpassen



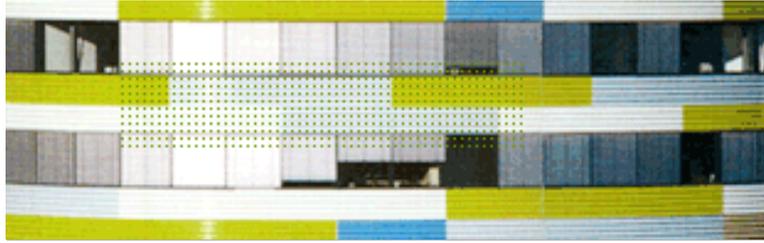
Anforderung an die Zertifizierung

- ❖ Transparenz, Beteiligung der Betroffenen
- ❖ Rückverfolgbarkeit
- ❖ Zusatznutzen für den Verbraucher
- ❖ Einfache, verlässliche -nach Möglichkeit aggregierte- Informationen
- ❖ Objektive, messbare Kriterien (Erkennbarkeit, Kontinuität, Werbung)
- ❖ Möglichst aufbauend auf bereits bestehende, bekannte Systeme
Unabhängige Zertifizierung und Akkreditierung
(denkbar Drittlandsliste/ Betriebskontrollen (EU-Öko-Verordnung),
Normierung Fair Trade, privates Label)



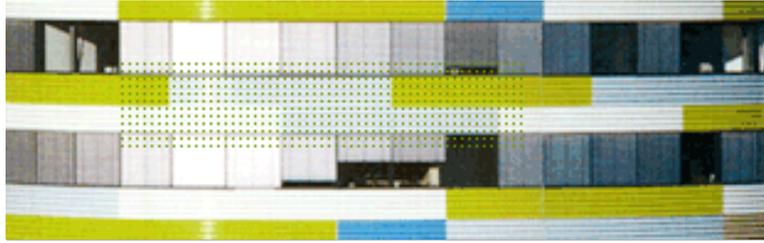
Bremsen des nachhaltigen Konsums – hier Entwicklung einer verantwortungsvollen Sojaproduktion

- ❖ Fehlen einer konsequenten Herkunftskennzeichnung
(damit könnte Einfluss nicht nur auf den Handel, sondern auch auf die Nationalstaaten ausgeübt werden)
- ❖ Lücken im GVO-Kennzeichnungsrecht (tierische Produkte)
- ❖ Fehlen eines internationalen Ansatzes international anerkannte transparente Zertifizierungssysteme, die Umwelt- und Sozialaspekte operationalisieren und kontinuierlich für Verbraucher transparent machen.
- ❖ Ablehnendes Verhalten des Handels bei vergleichenden Warentest (Erfahrungen mit CSR-Kriterien)
(damit entziehen sich wichtige Kriterien der Bewertung durch die Verbraucher)



Ausblick auf aktuelle Entwicklungen im „Zertifizierungsgeschäft“

- CEN: Agricultural activities - Quality and environment :
Ziel: Vereinfachungen durch gegenseitigen Anerkennung von
Qualitätssicherungssystemen
- Aktionsplan Tierschutz der EU:
Entwicklung eines Tierschutzlabels
Ziel: Wertschöpfung für Verbraucher und Erzeuger
- **Diskussionswürdig:** Was sind die Grundanforderungen?
Wo gibt es Anknüpfungspunkte an bestehende, dem Verbraucher
bekannte Systeme?
z.B. Fair Trade Logo



Ausblick auf aktuelle Entwicklungen im „Zertifizierungsgeschäft“

- Food Quality certification: Adding Value to farm produce (Brüssel, 6 Februar 2007):
„Food Quality Schemes pilot project, Joint Research Centre (JPC):
Qualität europäischer Erzeugung (Tiergerechtheit, Umweltschutz und Arbeitssicherheit) soll gekennzeichnet werden und zu einem Marktvorteil führen.

Diskussionswürdig: Gleichwertigkeit im Sinne des europäischen Verständnisses von verantwortungsvoll/ nachhaltiger Produktion.
Wie können diese Systeme passend gemacht werden?